

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags von einem... Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 10,- M. im voraus zahlbar, von der Expedition selbst abgeholt 8,50 M. für Postbezug nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen entgegen. Unter Erstreitband bezogen für Deutschland und Österreich 16,50 M., für das übrige Ausland 21,50 M. Zusätzl. Post- und Frachtkosten, per Brief für Deutschland und Österreich 20,- M. Abbestellen, Expedition und Verlag: Berlin E. S. Breite Straße 26.

Die schlagfertige Reparationsfrage über dem Meer hinaus... M. einschließlich... keine Anzeigen: Das festgedruckte Wort 2,- M., jedes weitere Wort 1,50 M., einschließlich... Briefen-Anzeigen: Das festgedruckte Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1,- M. Fernsprecher: Zentrum 2030, 2045, 4510, 4525, 4535, 4540, 4923

# Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

## International, nicht nationalistisch!

### Es muß verhandelt werden!

Herr von Bergmann, der Hauptunterhändler Deutschlands in der Wiedergutmachungsfrage, ist aus Paris nach Berlin gereist, um sich neue Instruktionen zu holen. Das ist an sich durchaus verständlich. Weniger begreiflich wäre es, wenn er wirklich geäußert hätte, seine Rückkehr würde mindestens 10 Tage dauern. Denn dadurch würde die Konferenz der Sachverständigen, die in Brüssel am 7. Februar zu Verhandlungen zusammengetreten sollte, vertagt werden müssen. Noch unverständlicher wäre es, wenn sich die deutsche Regierung auf den Standpunkt stellen sollte, daß für die Beratung der Sachverständigen gegenwärtig überhaupt keine Grundlage vorhanden wäre, so daß Verhandlungen erst auf der Londoner Konferenz der Regierungen stattfinden könnten. Wir möchten meinen, daß Deutschland gerade jetzt alle Ursache hätte, möglichst rasch und möglichst gründlich zur Aussprache zu kommen und Herr Dr. Simons selbst hat ja gegessen erklärt, daß die deutsche Regierung Gegenvorschläge vorbringen will. Nichts wäre verfehlt, als wenn man sich von den deutschen Nationalisten zu einer dekorativen Politik verleiten ließe, und zur Freude des deutschen Spießbürgers einer schönen Geistes zuliebe irgendwelche Konzessionen an den politischen Unterstand machte.

Dies um so mehr, als alle zur Schau getragene Begeisterung in der Entente über die glückliche Lösung und die Einmütigkeit der Verbündeten nicht über die innere Schwäche und ökonomische Unmöglichkeit der Wiedergutmachungsforderungen hinwegtäuschen kann, die auch darin zum Ausdruck kommt, daß die Beschlüsse in vollständigem Widerspruch stehen zu der immerhin viel sachverständigeren Lösung, die der Vorschlag Seydoux bedeutete. Diese Schwäche hat der „Temps“ unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Beschlüsse ganz richtig formuliert, wenn er schrieb:

1. Der Vertrag von Versailles räumt, obwohl er der Entente ein allgemeines Vorrecht auf das deutsche Vermögen auspricht, den Alliierten keinerlei Zugriffrecht auf spezielle Quellen ein, die so ergiebig sind, daß daraus ein großer Teil der Reparation bestritten werden könnte. Er hat es z. B. unterlassen, alle Kohlengruben, alle Salinen und alle Wälder Deutschlands unter die Verwaltung der Alliierten zu stellen. Statt auf bestimmte, spezialisierte Vermögensobjekte ist die Vorzugshypothek der Alliierten lediglich auf die Gesamtheit des deutschen Wohlstandes eingetragen. Wenn die Alliierten bezahlt sein wollen, sind sie also in hohem Grade an dem Wachsen des deutschen Wohlstandes interessiert. Für Deutschland ist solch wachsender Wohlstand gleichbedeutend mit äußerst intensiver Produktion und wachsender Ausfuhr von Fertigfabrikaten. Diese Produktion sowohl wie die Ausfuhr, die dank des Preisstandes der Markt zu billigen Preisen erfolgen kann, bildet für die Industrie der Alliierten eine äußerst gefährliche Konkurrenz. Hier also liegt die erste Antinomie des Friedensvertrages: Nimmt Deutschlands Wohlstand nicht zu, so sind wir die Opfer seiner Zahlungsunfähigkeit, vergrößert aber Deutschland sein Vermögen, so sind wir die Opfer seiner Konkurrenz.

2. Während Frankreich begreifliche Eile hat, bezahlt zu werden, — denn es braucht vor allem Kapital für den Wiederaufbau — sind seine Alliierten mehr und mehr versucht, der Wiederherstellung regulärer Handelsbeziehungen größere Bedeutung beizumessen als der Bezahlung der Reparationschuld. Hier also liegt die zweite Antinomie: Bedrängt Frankreich sehr heftig seinen deutschen Schuldner, so kann es leicht zu Zwischenfällen kommen, die den Handel stören, oder aber Deutschland zu einer Ueberproduktion zwingen, durch die ihrerseits die englische und die belgische Industrie sich bedroht fühlen. Verzichtet man aber Deutschland gegenüber auf die Anwendung irgendwelcher Preisermäßigungen, so hat Frankreich nicht die geringste Aussicht, jemals zu seinem Gelde zu gelangen.

Die Antinomien, die unvereinbaren Widersprüche, sind damit aber noch lange nicht erschöpft. Die Erfüllung des Vertrages setzt eine Verwirklichung unseres Exports voraus. Die uns auferlegten Exportzölle erschöpfen den Export, ohne den wir nicht bezahlen können.

Um unsere Produktion so rasch steigern zu können, wie es der Vertrag voraussetzt, brauchen wir sehr große ausländische Kredite. Durch seine harten Bedingungen erschüttert aber der Vertrag die deutsche Kreditfähigkeit. Wir brauchen zum Ausgleich unserer Zahlungsbilanz, die dadurch, daß wir einen Teil unserer Produktion gratis zur Verfügung stellen müssen, jedenfalls zunächst sehr ungünstig gestalten würde, wir brauchen für die Verbilligung unserer Lebensmittel, die unmöglich sofort auf den Weltmarktpreis gebracht werden können, große Kredite, nicht nur für die Industrie, sondern auch für das Reich. Die Entente aber begnügt sich nicht nur

mit der Erschwerung und der Kreditfähigkeit im allgemeinen, sondern behält sich das Recht vor, uns die Aufnahme von Krediten für Reich, Staat und Gemeinden zu verbieten. Bei der außerordentlichen Kreditnot Frankreichs, Belgiens und Italiens wird die Versuchung zu solchem Verbot außerordentlich groß sein, um die deutsche Konkurrenz vom Anleihemarkte auszuschalten. Ohne solche Kredite gibt es aber keine Möglichkeit, unsere Produktion so rasch zu steigern, um die großen Zahlungen zu machen. Hat Deutschland aber keinen Kredit, so kann Frankreich die Absicht, Deutschlands Unterschrift als Garantie für seine eigenen Anleihen zu benutzen, nicht vermissen. Deutschlands Unterschrift hat dann zu wenig Wert.

Abgesehen von diesen inneren, hat der Vertrag noch andere Schwächen. Er bedeutet eine Störung der Wirtschaft aller anderen Länder. Verkümmert die deutsche Volkswirtschaft unter den auferlegten Lasten, so kann Amerika so können die englischen Kolonien, ihre Rohprodukte an einen ihrer besten Kunden nicht absetzen. Könnte sich umgekehrt die Erwartung erfüllen, daß der deutsche Export in dieser Weise zwangsweise gesteigert würde, so bedeutete er eine außerordentlich scharfe Konkurrenz für die Industrie in allen neutralen Ländern. Dazu käme dann noch die vermehrte französische Konkurrenz, die infolge der Gratislieferung an die französische Volkswirtschaft mit weitaus geringeren Selbstkosten rechnen könnte, als die Industrien der anderen Länder. Dazu kommt, daß das Recht, die Kreditaufnahme für Deutschland zu verbieten, praktisch auf ein neues Kreditmonopol für England hinausläuft. England wäre imstande, alle anderen Staaten und Volkswirtschaften von der Finanzierung Deutschlands vollständig, damit aber auch von der Finanzierung Belgiens und Italiens, die auf der deutschen Finanzierung beruht, auszuschließen. Das ist ein neuer Eingriff in die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit aller anderen Mächte, insbesondere der Vereinigten Staaten, und England würde damit seine vobherrschende Stellung auf dem Geld-, Kredit- und Kapitalmarkt der Welt wiedererringen, die ihm von New-York seit dem Kriege sehr erfolgreich bestritten wurde. Man sieht, die Bestimmungen dieses Vertrages sind nicht nur deutsche, sondern sind internationale Angelegenheiten.

Deshalb meinen wir, daß es das Interesse der deutschen Politik ist, sich nicht auf Proteste zu beschränken, sondern daß es umgekehrt ihre Aufgabe sein muß, in gründlich geführten Verhandlungen, die in aller Öffentlichkeit und zugleich mit größter Offenheit geführt werden müssen, den Vertrag zu diskutieren. Nichts falscher, als durch Rationalismus hier, den Nationalismus draußen in die Schranken zu fordern, wo gerade uns alles darauf ankommen muß, rein sachlich die ungeheuerlichen Widersprüche und Unmöglichkeiten der angeblichen „Lösung“ nachzuweisen.

## Die Parteien zu den Forderungen

### Die Rede Ledebours

Die gestrigen Reichstagsverhandlungen boten recht erfreuliche Szenen. Zuerst wurden gestern Erklärungen der Parteien verlesen. Herr Schiffer tat das für die Regierungsparteien, Herr Müller für die Rechtssozialisten, Herr Hergt für die Deutschnationalen. Sie führten übereinstimmend aus, daß die Bedingungen der Entente unerfüllbar seien. Der Demokrat fügte hinzu, daß auch die Ehre des deutschen Volkes ihre Annahme nicht zulasse. Der Rechtssozialist betonte, daß die Folge der Bedingungen die Verelendung der deutschen Arbeiterklasse wäre. Und er richtete die Anforderung an die Arbeiter aller Länder, das Wiedergutmachungsproblem unter Berücksichtigung der internationalen Arbeiterinteressen zu lösen. Der Deutschnationale schließlich sprach einiges von den bolschewistischen Gefahren und der Unsicherheit im Innern, von Grundrechten und von Menschlichkeit, worauf er und seine Parteifreunde an ihre Schuld und an den Kriegsverbrechen erinnert wurden.

Für unsere Partei sagte Ledebour was in dieser Situation zu sagen war. Zunächst rechnete er gründlich mit den deutschnationalen Kriegspolitikern ab. Von der Regierung verlangte er, daß sie trotz der Pariser Beschlüsse alles versuche, um zu einer Verständigung mit der Entente zu kommen. Wenn man verhandeln wolle, dann könne man es auch. Die Entwaffnungsforderungen der Entente erkennen wir als berechtigt an, ihre wirtschaftlichen Forderungen muß die deutsche Arbeiterklasse dem Glend ausliefern. Wenn die Deutschnationalen glauben, mit einer neuen nationalistischen Heße das Volk aufzupeitschen zu können, so wird die Arbeiterklasse sich mit den schärfsten Mitteln dagegen wenden. Die Unabhängige Sozialdemokratie kann allein für sich das Recht in Anspruch nehmen, sich über die Forderungen des Ententeimperialismus zu entrüsten, weil sie sich niemals mit der Kriegsschuld belastet habe. Vor allem aber müssen in Deutschland alle Klassenbewußten Ar-

beiter zusammenstehen, um in dieser Frage das Recht des Proletariats auf ein menschenwürdiges Leben zu erkämpfen. Den reaktionären Elementen aber ruft Ledebour zu, wenn sie glauben, mit Gewalt an ihr Ziel zu kommen, so würde ihnen Gewalt entgegengesetzt werden, und dann werde das ganze Proletariat zusammenstehen, um aus der heutigen kapitalistischen Republik eine wirkliche sozialistische Republik zu machen.

Levi von den Kommunisten meinte, daß es auch diesmal so kommen werde, wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten, erst schreie man unannehmbar und lasse die Hand verdorren, und schließlich werde man die Bedingungen doch annehmen. Damit imponiere man der Entente nicht. Nur Sowjetrußland habe bisher gezeigt, wie man mit ihr fertig werde. Deutschland solle sich an Enver Pascha ein Beispiel nehmen, den früheren Bundesgenossen der wilhelminischen Regierung, der sich jetzt an die Seite Sowjetrußlands gestellt habe, um sein Vaterland zu retten.

Wenn die bürgerlichen Parteien und die Rechtssozialisten sich mit dieser Debatte zufrieden gegeben hätten, dann wäre die Sitzung lediglich zu Ende gegangen. Von einem Zusammenarbeiten der Vertreter der Arbeiterklasse mit den bürgerlichen Parteien konnte zwar auch bei dieser Gelegenheit keine Rede sein, und insbesondere Ledebour hatte die Grenzlinie scharf gezogen und den Kriegsverbrechern nichts geschenkt. Aber immerhin hatten doch alle Redner die Unerfüllbarkeit der Ententeforderungen dargelegt. Nun aber fühlte sich der Präsident Löbe bemogen, erst ein Telegramm über eine ähnliche Kundgebung aus Ortschaft-Bayern zu verlesen und dann eine abschließende Anrede zu halten, in der von der „Einigkeit“ des ganzen Volkes gegenüber der Entente die Rede war. Es kam zu einer stürmischen Geschäftsordnungsdebatte, die vom Genossen Krüppien mit einem Protest gegen diesen Einigkeitstrummel eröffnet wurde. Paul Levi und namentlich Ledebour wiesen mit Recht darauf hin, daß der Präsident nicht die Befugnis habe, derartige Ansprachen zu halten. In Hermann Müller und Trimborn entstanden dem Präsidenten wenig glückliche Verteidiger.

## Der Sitzungsbericht

### Die Besprechung der Regierungserklärung.

Abg. Schiffer (Dem.) gibt im Namen der Zentrumspartei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen demokratischen Partei, der Bayerischen Volkspartei und des Bayerischen Bauernbundes eine Erklärung ab: Die in den vorgelegten Noten enthaltenen Zusatzen sind weder mit den Bestimmungen des Friedensvertrages, noch mit der Ehre und den wirtschaftlichen Lebensbedingungen des deutschen Volkes vereinbar. Im vollen Bewußtsein unserer Verantwortung erheben wir Widerspruch gegen diesen Mißbrauch der Gewalt. (Stürmischer Beifall.) Die Erklärungen des Reichsministers des Äußeren billigen wir. In der Entwaffnungsfrage werden wir die übernommenen Verpflichtungen im Geiste einer loyalen Auslegung ausführen. Aus demselben Geiste heraus protestieren wir gegen diejenigen Entschlüsse, die offensichtlich gegen den Friedensvertrag verstoßen. Die Verantwortung, daß durch unsere weitere Schwächung unsere Widerstandskraft gegen den Weltbolschewismus gelähmt wird, trifft die Alliierten. (Beifall. Gelächter bei den Komm.) Ihre Vorschläge in der Reparationsfrage lassen ihre Erkenntnis feststellen, daß wesentliche Bestimmungen des Friedensvertrages sich als unmöglich erweisen haben. Die Vorschläge jedoch, die uns zu einer Umänderung des Vertrages vorgelegt wurden, sind für uns unannehmbar. Das deutsche Volk würde als Hersteller und Bearbeiter, sowie als Abnehmer und Verbraucher aus der Weltwirtschaft verschwinden, und durch die Rückwirkung, die dadurch auf alle beteiligten und unbeteiligten Völker ausgeübt würde, würden auch diese in unseren Untergang verstrickt werden. Es müssen andere Wege gefunden werden, die dem Zusammenhange zwischen deutscher Leistungsfähigkeit und Vertragserfüllung Rechnung tragen. Die Reichsregierung wird versuchen, auf der Grundlage von diesen Gesichtspunkten loyal entsprechenden neueren Vorschlägen eine Einigung zu erzielen. Gelingt es ihr nicht, so wird sie uns an ihrer Seite sehen, wenn sie die Annahme und Durchführung von Vorschlägen ablehnt, die die Vernichtung des deutschen Volkes in Gegenwart und Zukunft bedeuten würden. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Müller-Frauen (So.)

gibt folgende Erklärung ab: Die sozialdemokratische Fraktion des Deutschen Reichstages stimmt der Erklärung des Reichsaußenministers über die Unausführbarkeit der Pariser Wiedergutmachungsnotizen zu. (Lebhaftes Bravo.) Eine deutsche Regierung, die bereit wäre, diese Vorschläge für ausführbar zu erklären, wird sich nicht finden; sie würde das Vertrauen weder des Inlandes noch des Auslandes verdienen, denn sie würde sich einer Unwahrheit schuldig machen. (Zuruf des Abg. Adolph Hoffmann. — Gegenrufe: Raus aus Deutschland!) Durch keinerlei Abmachungen kann die Last der Welt geschafft werden, daß die geforderten 42 Jahreszahlungen die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes um ein Vielfaches übersteigen. Die Ausfuhrabgabe bedeutet einen Zwang für die ganze Welt, die deutschen Waren teurer einzukaufen, zugleich aber auch eine dauernde Herabdrückung der Lebenshaltung und eine Verelendung der deutschen Arbeiterklasse, die die härteste Stütze der deutschen Republik ist. Die geplante Kontrolle der deutschen Auslandsanleihen und des deutschen Zollsystems würde gleichfalls der Wirtschaft nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt eine unerträgliche Zwangslage anlegen. Die Pariser Vorschläge schaffen nicht jene Wiedergutmachung, die das arbeitende deutsche Volk zu leisten fähig und bereit ist, sie verschärfen vielmehr die wirtschaftliche Krise zur europäischen Katastrophe. Die Sozialdemokraten des Deutschen Reichstages lenken die Aufmerksamkeit der Arbeiter aller Länder auf diese drohende Gefahr und richten an sie die Aufforderung, auf das Zusammen-





Fleisch

- Suppenfleisch ... Pfund 10.50
Rinderbrust ... Pfund 11.00
Rinderkamm ... Pfund 11.00
Schmorfleisch ... Pfund 12.50
Roastbeef ... Pfund 12.00
Kalbvorderfleisch ... Pfund 12.00
Kalbskeule ... Pfund 13.00

Lebensmittel

- Weisse Bohnen Pfund 1.00
Riesen-Erbsen ... Pfund 1.85
Grüne Erbsen ... Pfund 1.85
Linsen inländische Pfund 4.25
Haferflocken ... Pfund 3.20
Maisgries entölt und entbittert, Pfd. 2.85
Kunsthonig ... Pfund 4.40
Pflaumen Bosnische, Pfd. 4.75
Zwiebeln inländ. Pfund 65 Pf.
Salzheringe groß. Stck. 60 Pf.
Landkäse ... Pfund 7.30
Briekäse ... Pfund 7.50
Gouda-Käse ... Pfund 10.80
Mohrrüben ... Pfund 25 Pf.
Kohlrüben ... Pfund 25 Pf.
Grüne Heringe Pfund 3.10

Wurst

- Leberwurst Hallesche Art ... Pfund 14.00
Jagdwurst ... Pfund 18.00
Landleberwurst ... Pfund 20.00
Fleischwurst ... Pfund 20.00
Grobe Mettwurst ... Pfund 21.00
Teewurst ... Pfund 25.00
Würstchen amerikanische ... Dose 6.25

Margarine Pfund 10.25

Gehacktes Rindfleisch Pfund 12.00

Schweine-Schmalz garantiert rein Pfund 11.90

Weisse Wochie

- Block-Karos schwarz-weiß od. blau-weiß, ca. 110 cm breit Meter 29.50
Alpaka mit Seidenglanz, sehr gute Qualität, ca. 120 cm breit ... Meter 39.50
Krepelin Halbseide, in schönen, hellen Farben ... Meter 39.50

JANDORF

Belle-Alliance-Str. Große Frankfurter Str. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorfer Str.

Rangoon-Vollreis Pfund 2.65

Schweizer-Käse Pfund 22.00

Kaffee frisch gebrannt 1/2 Pfund 9.00 10.00

Theater und Vergnügungen

Volksbühne Wallensteins Tod
Neues Volkstheater

Staatstheater. Opernhaus
Rheingold

Großes Schauspielhaus
König Richard III.

Deutsches Theater
Kammerspiele

Großes Schauspielhaus
Königlicher Str.

Kleintheater
Catalanos Sohn

Residenz-Theater
Lady Windermere's Fächer

Trionn-Theater
Das Wundermittel

Th. am Hollendorferplatz
Wenn Liebe erwacht ...

Rose-Theater
Deserteure

Thalia-Theater
Mascottchen

Cafino-Theater
Der Reiz einer Frau

Das Wundermittel

Leffing-Theater
Ein idealer Gatte

Deutsch. Kinil.-Theater
Die Scheidungsreise

Königst.-Theater
Gala-Sänger

Theater a. Kottbuser Tor
Eiße-Sänger

7 1/2 Apollotheater
Madame Dubarry's

Der lustige Spielplan

Residenz-Kasino
Gr. Ball

Neue Welt
bayr. Bierfest

Schweine-schlachten

Spezial-Arzt Dr. Skotte für alle Geschlechts-
Dir.: A. Löser sen.

Spezial-Arzt Dr. Jette für Geschlechts-
Dir.: O. Löser, Münzstr. 9

Spezialarzt Dr. Jette für Geschlechts-
Brunnenstraße 185.

Geschlechts-
12 enorm billige Inventur-Verkaufstage

Hämorrhoiden
Berier u. Deutsche Teppiche

Kupfer, Rotguß, Messing usw.

Kupfer, Messing, Zinn usw.

Kupfer, Messing, Zinn usw.

Kupfer, Messing, Zinn usw.

Kupfer, Messing, Zinn usw.

Kupfer, Messing, Zinn usw.

Kupfer, Messing, Zinn usw.

Kupfer, Messing, Zinn usw.

Kupfer, Messing, Zinn usw.

Kupfer, Messing, Zinn usw.

Kupfer, Messing, Zinn usw.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Mitgliederversammlung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Todes-Nzeige

KAFFEE
36,50 roh, 1kg. frisch geröstet, Pfd. 19, 20, 22. Riesenbohnen

Heberflüssige Menschen
Buchhandlg. „Freiheit“

Über-eugen!
Zahle wieder höhere Preise für Altmetalle

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
Ordnentliche Generalversammlung

Groß-Berlin

Befestigung des Ortsgesetzes über die Bezirksämter

Das am 15. Januar von den Stadtverordneten beschlossene Ortsgesetz über die Zusammenlegung der 20 Bezirksämter und die Befestigung des Ortsgesetzes über die Befestigung der Bezirksämter...

1. Verwaltungsbezirk Berlin-Mitte. Freitag, abends 5 Uhr, im Parteibureau Freistr. 8-9 eine kurze aber äußerst wichtige Fraktionsversammlung.

Die Vollmilkarten für März 1921 werden in den zum Milchamt gehörenden Gemeinden in den nächsten Tagen ausgegeben, und zwar in Berlin für die Kinder im 1. und 2. Lebensjahr am Montag, den 7. und Dienstag, den 8. Februar...

Neue Kohlenkarten. Die Kohlenkarten für die nächste Heizperiode sind im Gebiete der alten Stadtgemeinde Berlin am 1. d. Mts. den Provisorien zugestellt worden.

Die Ferien des höheren Lehrpersonals der neuen Stadtgemeinde Berlin für das Schuljahr 1921 sind in folgender Weise festgelegt: 1. Osterferien. Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 23. März 1921.

Ferien. Schluß des Unterrichts: Donnerstag, den 23. Dezember 1921. Beginn des Unterrichts: Mittwoch, den 4. Januar 1922.

Unrechtmäßiger Bezug von Erwerbslosenunterstützung. Nach immerwährend durch die beim Magistrat errichtete Zentralstelle der Erwerbslosenunterstützung ermittelt, in denen Erwerbslosen unter Jugendbegabung unwarhr Angaben vorbringen...

Ausweise für Standaufnehmer der holländischen Werke Neustädter. Gemäß einem Beschlusse des Neustädter Magistrats sind bei den Rohlegern, Helfern und Standaufnehmern der holländischen Werke...

U.S.P.D. = Holzarbeiter aller Branchen und Bezirke besucht die am Donnerstag, abends 6 Uhr, in der Königshank stattfindende Versammlung. Werbt für die Liste: Freigang - Boese

die Kammern und die Firma von den Dienstmützen entfernt werden. Die Standaufnehmer sind jetzt mit Personal ausweisen versehen, die sie bei Ausübung ihrer dienstlichen Tätigkeit in Privatwohnungen usw. stets unangefordert vorzulegen haben.

Neufälls Urnenstein. Der von der Stadt Neustadt geschaffene Urnenstein hat in der Benützung eine überaus günstige Aufnahme gefunden. Die mit alten Baumstämmen ausgestattete Gelandanlage in 2000 Quadratmeter Größe ist dem holländischen Friedhof in der Rudower Straße angegliedert...

Professor Dr. Vedder, Heidelberg, Mitglied der Sozialistengesetz-Kommission, spricht am Freitag, den 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant „Pavanehof“, Berlin, Friedrichstr. 71, in einer Vertrauensmänner-Versammlung des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten über „Finanzprobleme“...

Die Millionen-Unterzahlungen beim Bankhaus Bleichröder. Wegen Unterzahlungen von Wertpapieren im Werte von vielen Millionen Mark bei Bleichröder hatten sich gestern der Effektenhändler Richard Gericke und der ehemalige „Kassabesitzer“ Alfred Stempel vor dem Landgericht I zu verantworten.

Telegramm geschickt, in dem er mitteilte, daß er auf dem Flugzeug von Hamburg nach Berlin zum Termin mit dem Flugzeuge abgehört und dabei verlegt worden sei.

Ein Kriegsgefangenenführer. Der Kriegsgefangenenführer wird immer noch fortgeführt. Ein früherer Wachmannschloßer Joellner war eine Zeitlang bei der Nachrichtenstelle Berlin-Neustädter beschäftigt.

Für 100 000 Mark Werte wurden einem hiesigen Kaufmann von einer dreiföpfigen Genossenschaft abgekauft. Auf die Rückzahlung ist eine Belohnung von 10 Proz. des Wertes ausgesetzt.

Soz. Profetierjugend, Gruppe Osten. Die zu Freitag einberufene Mitgliederversammlung findet nicht statt.

Gewerkschaftliches Die Wahlen im Holzarbeiter-Verband

Uns wird geschrieben: Kollegen! Als nach dem Kriege die nachwärtstenden Holzarbeiter mit den arbeitgemeinschaftlichen und triebbegierigen Gewerkschaftsführern auftraten...

In allen maßgebenden Gewerkschaften ist nach dieser Richtung mit Erfolg gearbeitet worden. Jetzt ist Selbstkritik zu üben, inwieweit dem Willen und Wollen unserer Kollegenschaft Rechnung getragen hat.

Rur Proletariat, die erfüllt sind mit ausgeprägtem Klassenbewußtsein, können diese seit Menschengedenken größte Kulturart vollbringen. Sind diese vorhanden? Ja und nein.

Das Kapital, durch den Milliardenkrieg des Krieges fett und gefüllter, das Proletariat ausgezehrt, sich verkrüppelt und verelendet.

Das Kapital, nach dem Kriege reicher, mächtiger und international zusammengezwängt, die Arbeiterklasse zerrissen, gespalten und uneinig.

26 Millionen klassenbewußter Arbeiter nach einer Richtung marschierend: welche Macht der Welt könnte dem widerstehen? Und doch, kaum, daß dieser Sturmhauch zur Zerstörung der

Carmen

Novelle von Prosper Mérimée

Übersetzung von Franz Schnabel

(11. Fortsetzung)

Sie verschwand und brachte mir bald einen gestreuten Mantel, den sie, ich weiß nicht wo, geholt hatte. Sie ließ mich meine Uniform ausziehen und den Mantel über das Hemd werfen.

Wahrscheinlich hatten diese Weiber eines ihrer einschläfernden Mittel, die sie geheimhalten, in mein Getränk gemischt; denn ich erwachte am folgenden Tage erst sehr spät. Ich hatte starke Kopfschmerzen und ein wenig Fieber.

„Mein Junge,“ sagte Carmen hinzu, „du mußt irgend etwas arbeiten; jetzt, wo der König dir keinen Reis und keinen Stoff mehr gibt, mußt du daran denken, deinen Unterhalt zu verdienen.“

in Wahrheit, die mir noch blieb, jetzt da ich mir die Todesstrafe zugezogen hatte. Brauche ich es Ihnen noch zu sagen, daß sie mich ohne viel Mühe überredete?

„Wenn ich einmal im Gebirge bin, dann kann in deiner auch sicher sein,“ sagte ich; „dort gibt es keinen Leutnant, der mit mir teilt.“

„Ah! du bist eifersüchtig,“ antwortete sie; „um so schlimmer für dich. Wie kannst du so einfältig sein? Siehst du denn nicht, daß ich dich lieb habe, da ich doch gar kein Geld von dir verlange habe?“

Kurz und gut, Carmen verschaffte mir Zivilkleidung, in der ich Sevilla ohne Erkant zu werden verließ.

Wir reisten nach Gaucin ab, wo ich Carmen wiedersand, die hier eine Zusammenkunft mit mir ermöglicht hatte. Sie diente unseren Leuten bei ihren Unternehmungen als Spion, und es hat nie einen besseren gegeben.

Geliebte. Auch Gewissensbisse hatte ich selten, denn, wie die Zigeuner sagen, Räube mit Vergnügen judt nicht. Hebrall wurden wir wohl aufgenommen.

„Ah! ihren Gatten! Sie ist also verheiratet?“ fragte ich den Anführer.

„Ja,“ antwortete er, „mit Garcia, dem Einäugigen, einem Zigeuner, der nicht minder geliebt ist als sie.“

„Wie! ihren Gatten! Sie ist also verheiratet?“ fragte ich den Anführer.

„Ja,“ antwortete er, „mit Garcia, dem Einäugigen, einem Zigeuner, der nicht minder geliebt ist als sie.“

„Wie! ihren Gatten! Sie ist also verheiratet?“ fragte ich den Anführer.

(Fortsetzung folgt.)

